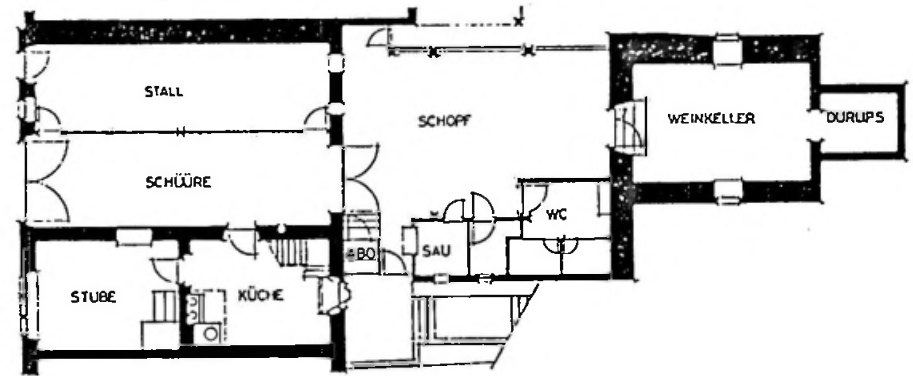


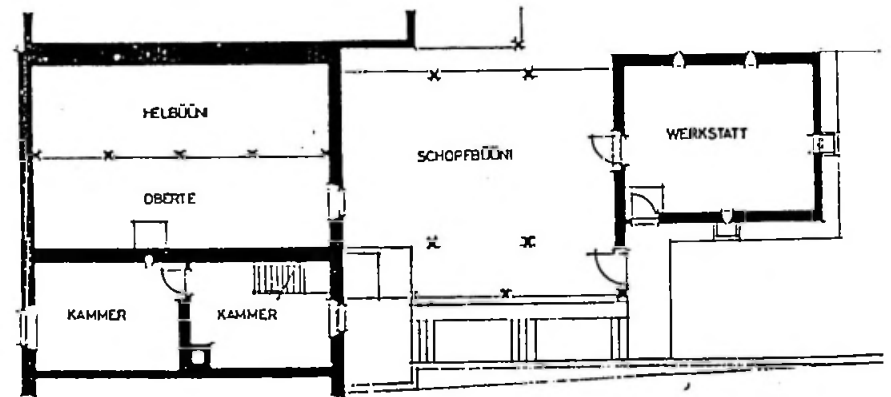


Bauernhausmuseum  
MuttENZ

grundrisse



erdgeschoss



obergeschoss

### Aus der Geschichte des Hauses

Das Haus ist alt. Es stand schon, als Hans Thüring Münch um 1440 die Wehrmauer der Kirche erbauen liess. Es gehörte zum Kirchengut Muttenez. 1444, zur Zeit des St. Jakobskrieges, wird Uellin Grünewald als Erbpächter genannt. Er bezahlte der Kirche für "Haus und Hofstatt" einen jährlichen Zins von 1 Viernzel Dinkel (113 kg) und zwei Hühner. Dieser Zins blieb sich gleich für alle folgenden Erbpächter bis zur Ablösung nach der Französischen Revolution 1798. Spätere Inhaber sind 1601 Melchior Bruckher, 1684 Claus Seiler, der in diesem Jahr die Scheune neu aufbaute. - 1748 und 1770 bestand in Muttenez offenbar Wohnungsmangel, so dass im Erdgeschoss und im ersten Stock je eine Wohnung, bestehend aus Stube und Küche, eingerichtet wurde. - Claus Sigrist kaufte sich 1807 offenbar vom Zins los und wurde Eigentümer. Das Haus wechselte dann mehrmals Besitzer, bis es 1854 Daniel Tschudin-Spänhauer kaufte. Nach drei Generationen Tschudin ging es schliesslich in den Besitz der Gemeinde über.

Das Haus ist ein gutes Beispiel des wohlausgewogenen Muttenez Bauernhauses mit der Scheune zwischen Wohnteil und Stall. Es diente in gleicher Weise der Viehhaltung, dem Korn- und Weinbau und bewährte sich während Jahrhunderten bis zum Einbruch der neuen Zeit.

H. Bandli

### Aus der Geschichte des Hauses

Das Haus ist alt. Es stand schon, als Hans Thüring Münch um 1440 die Wehrmauer der Kirche erbauen liess. Es gehörte zum Kirchengut Muttenez. 1444, zur Zeit des St. Jakobskrieges, wird Uellin Grünewald als Erbpächter genannt. Er bezahlte der Kirche für "Haus und Hofstatt" einen jährlichen Zins von 1 Viernzel Dinkel (113 kg) und zwei Hühner. Dieser Zins blieb sich gleich für alle folgenden Erbpächter bis zur Ablösung nach der Französischen Revolution 1798. Spätere Inhaber sind 1601 Melchior Bruckher, 1684 Claus Seiler, der in diesem Jahr die Scheune neu aufbaute. - 1748 und 1770 bestand in Muttenez offenbar Wohnungsmangel, so dass im Erdgeschoss und im ersten Stock je eine Wohnung, bestehend aus Stube und Küche, eingerichtet wurde. - Claus Sigrist kaufte sich 1807 offenbar vom Zins los und wurde Eigentümer. Das Haus wechselte dann mehrmals Besitzer, bis es 1854 Daniel Tschudin-Spänhauer kaufte. Nach drei Generationen Tschudin ging es schliesslich in den Besitz der Gemeinde über.

Das Haus ist ein gutes Beispiel des wohlausgewogenen Muttenez Bauernhauses mit der Scheune zwischen Wohnteil und Stall. Es diente in gleicher Weise der Viehhaltung, dem Korn- und Weinbau und bewährte sich während Jahrhunderten bis zum Einbruch der neuen Zeit.

H. Bandli